

Informationsblatt Februar/März 2021

//////////////////// **South Pole zur «Nachhaltigkeitsreise» der Kirche** //////////////////
//////// **Interview mit Peter Brunner: «Wir stehen am Anfang»** //////////////////////
//////////////////// **Zwei Pilot-Kirchgemeinden zur CO₂-Bilanzierung** //////////////////////
/// **«Weil Gott es so will»: Schwester Philippa Rath zu Frauenberufungen** ////

Editorial

Aus der Umweltenzyklika «Laudato Si» von Papst Franziskus erinnere ich mich an zwei Kernbegriffe: generationenübergreifend und sozialökologisch. Ich übersetze dies für die (Um-)Welt, in der wir leben, als vorwärtsschauendes und seitwärtsblickendes Handeln, also nachhaltig und solidarisch. In seinem Legislatorschwerpunkt will der Synodalrat genau diesen Weg gehen. Inspiriert durch wichtige Impulse von Kirchenmitgliedern, verstärkt durch kircheninterne Arbeitsgruppen und geleitet von Experten eines spezialisierten Unternehmens hat er mit der Erstellung der Gesamtstrategie ein erstes Stück dieses Weges zurückgelegt.

Der nächste Schritt ist die Ausformulierung eines Konzeptes mit konkreten Zielen, Massnahmen zur Zielerreichung und benötigten finanziellen, personellen, organisatorischen und fachspezifischen Ressourcen. Dieses wird in den kommenden Monaten erarbeitet.

Danach folgt die Umsetzung. Diese Wegstrecke wird die anstrengendste sein. Hier werden wir die Unterstützung von Kirchenpflegen und Pfarreiangestellten benötigen, hier brauchen wir die Jugendorganisationen und die Freiwilligen vor Ort. Nur miteinander können wir die Ziele erreichen, und gemeinsam wollen wir den Weg zur klimaneutralen Kirche gehen.

Daniel Otth



Foto: Peter Knaup

Daniel Otth ist Vize-Präsident des Synodalrats und verantwortlich für das Ressort Soziales und Ökologie.

Was haben internationale Verträge, Jugendstreiks und die Katholische Kirche im Kanton Zürich gemeinsam: den Kampf gegen den Klimawandel. Unterstützt wird Katholisch Zürich von South Pole, der Beratungsfirma für Nachhaltigkeitslösungen.

Seit 2016 ist das Übereinkommen von Paris in Kraft, welches weltweit ein Zeichen setzt, umweltfreundliche Technologien zu entwickeln und neue Märkte zu erschliessen. 196 Länder haben die Herausforderung angenommen, die Erderwärmung auf maximal +1.5°C zu limitieren.

Alle gegen die globale Erderwärmung

Seit 2018 wurden bisher über 170 Klimastreiks in der Schweiz organisiert. Sie fordern unter anderem den Klimanotstand, das Schweizer Netto-Null Ziel bis 2030 betreffend Treibhausgasemissionen sowie Klimagerechtigkeit. Alle sind sich einig; der Klimawandel, die globale Erderwärmung und die immer häufiger auftretenden extremen Wetterereignisse müssen abgeschwächt werden. Auch die Katholische Kirche im Kanton Zürich will ihre Aktivitäten nachhaltiger gestalten und hat mit unserer Unterstützung ihre eigene «Nachhaltigkeitsreise» begonnen.

Bestandsaufnahme im Thema Nachhaltigkeit



Treibhausgasbilanzierung in fünf Kirchgemeinden

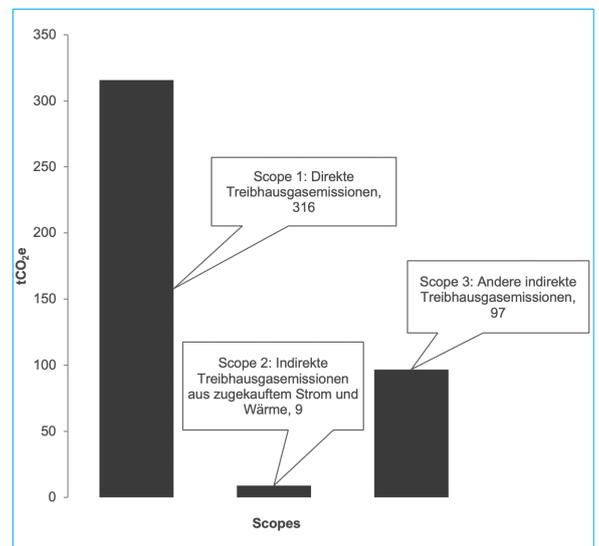
In einem ersten Schritt wurde eine Bestandsaufnahme durchgeführt. Diese Erfassung des «Status Quo» umfasste eine erste Treibhausgasbilanzierung mit fünf Kirchgemeinden, eine breit angesetzte Umfrage unter den Kirchenmitgliedern sowie gezielte Interviews mit Verantwortlichen von Kirchgemeinden.

Die Resultate der Bestandsaufnahme, zusammen mit Inputs aus Arbeitsgruppen innerhalb der Katholischen Kirche im Kanton Zürich sowie externen Arbeiten und Recherchen, dienen als Grundlage bei der Erarbeitung einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie.

Resultate der Bestandsaufnahme

Aufgrund der Komplexität der Thematik der Treibhausgasbilanzierung wurden für die erstmalige Durchführung die Emissionen aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe (Scope 1), aus dem Elektrizitätsverbrauch (Scope 2) sowie aus der Reiseaktivität und dem Pendelverhalten (Scope 3) berücksichtigt.

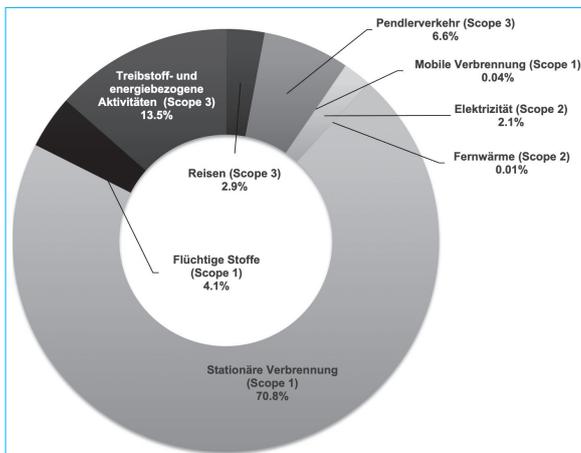
Ergebnisse der ersten Treibhausgasbilanzierung von fünf Pilot-Kirchgemeinden



Die Resultate der Treibhausgasbilanzierung der fünf Pilot-Kirchgemeinden zeigen deutlich, dass der grösste Teil der Treibhausgase in direkten Emissionen aus der stationären Verbrennung fossiler Brennstoffe besteht. Sie macht rund zwei Drittel der gesamten Emissionen aus. Jene aus der Stromnutzung sind hingegen sehr gering, da die Hälfte des Stromverbrauchs der Pilot-Kirch-

gemeinden bereits von erneuerbaren Quellen (sogenanntem Ökostrom) stammt. Die weiteren Emissionen werden hauptsächlich durch das Pendlerverhalten der Mitarbeitenden und den Reisetätigkeiten in den Pfarreien (z.B. Firmreisen) verursacht, ebenso durch vorgelagerte Emissionen der Treibstoff- und Stromherstellung und deren Transport.

Treibhausgasbilanzierung der fünf Pilot-Kirchgemeinden und der Verwaltung



Mit forschem Tempo unterwegs

Die Katholische Kirche im Kanton Zürich hat sich zum Legislaturziel gesetzt, Kirche nachhaltig und klimaneutral zu gestalten. Dabei sollen ihre ausgestossenen Treibhausgase so schnell wie möglich auf Netto-Null reduziert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, will der Synodalrat die Kirchgemeinden in ihren aktuellen und geplanten Bemühungen im Bereich Nachhaltigkeit optimal unterstützen. Als Vorbild einer CO₂-freien Kirche kann Sankt Franziskus in Ebmatingen genannt werden, welche sowohl mit dem Schweizerischen als auch mit dem Europäischen Solarpreis ausgezeichnet wurde.

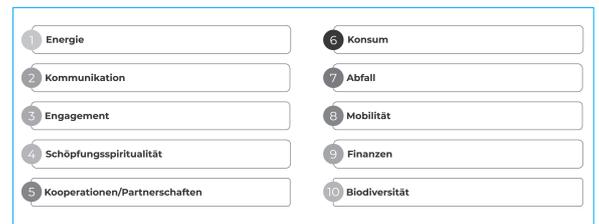
Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie

Die Katholische Kirche im Kanton Zürich hat folgende Vision formuliert: «Nachhaltig Kirche leben auf dem Weg zu einer klimaneutralen Kirche».

Zusammen mit uns wird nun eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, welche die notwendigen Werkzeuge zur Erreichung dieser Vision liefern soll. Als erster Schritt wurden zehn Handlungsfelder definiert und nach möglicher Relevanz priorisiert.

Diese beinhalten je zwei bis drei Schwerpunktthemen, die sich auch aufgrund der Resultate der durchgeführten breiten Umfrage, der persönlichen Interviews sowie der abgeschlossenen Treibhausgasbilanzierung ergaben. Damit wird sichergestellt, dass alle Perspektiven der unterschiedlichen Funktionen innerhalb der Katholischen Kirche im Kanton

Die zehn Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie und deren Priorisierung



Zürich berücksichtigt werden. So widerspiegeln die Aussagen der Mitglieder das Nachhaltigkeitsverständnis der Katholischen Kirche im Kanton Zürich sehr gut, wie folgendes Zitat zeigt:

«Schöpfungsverantwortung und Solidarität, Ökologie und Nachhaltigkeit beginnen im Kleinen und sind nicht erst heute wichtig. Die Themen müssen diskutiert und veröffentlicht werden, so wie das die Katholische Kirche tut.»

In weiteren Schritten werden nun, auf die jeweiligen Handlungsfelder ausgerichtet, konkrete Ziele gesetzt und ein Massnahmenplan inklusive Zeithorizont für die Umsetzung ausgearbeitet.

Als gutes Beispiel vorangehen

Durch die geplante Ausarbeitung von konkreten Zielen und Massnahmen erhoffen wir uns positive Kurz- und Langzeiteffekte auf das Klima und unsere Gesellschaft. Die Massnahmen sollen ohne grosse Hürden umsetzbar sein und in den Kirchgemeinden und Pfarreien auf eine breite Akzeptanz stossen. Zudem sollen die gesetzten Ziele ambitiös, aber realistisch sein. Die Katholische Kirche im Kanton Zürich kann dadurch als gutes Beispiel vorangehen und andere Kirchen motivieren, auf diese «Nachhaltigkeitsreise» aufzuspringen.

*Dominik Dinten und Daniela Wild
Sustainability Consultants, South Pole*

Die Katholische Kirche im Kanton Zürich will klimaneutral werden. Dem Ressort Finanzen und Infrastruktur und damit Synodalrat Peter Brunner kommt eine zentrale Rolle zu. Wir befragten ihn zum ambitionierten Projekt.

Der Synodalrat hat für seine Legislatur 2019–2023 Nachhaltigkeit zu einem primären Schwerpunkt erklärt. Zusammen mit dem Generalvikariat sowie den Kirchgemeinden und Pfarreien strebt die Exekutive der Körperschaft eine klimaneutrale Kirche an. Die Hauptverantwortung für die notwendigen Schritte auf dem Weg hin zu einer nachhaltigen Kirche liegt beim Ressort Soziales und Ökologie mit Synodalrat Daniel Otth. Wer die gemeinsam erarbeiteten priorisierten Handlungsfelder betrachtet, erkennt unschwer, welche entscheidende Rolle bei der Umsetzung von Zielen und Massnahmen das Ressort Finanzen und Infrastruktur spielt.

Erste Schritte auf dem Weg zu einer klimaneutralen Kirche sind gemacht. Wo stehen wir in diesem Prozess?

Peter Brunner: Wir befinden uns am Anfang eines langen Weges. In einigen Kirchgemeinden hat der Prozess schon länger begonnen, vor allem bei baulichen und energetischen Massnahmen. Im Nachgang zur Verleihung des europäischen Solarpreises an meine Kirchgemeinde Egg stelle ich bei anderen Kirchgemeinden eine Aufbruchstimmung fest.



Foto: Peter Knuip

Synodalrat Peter Brunner, Ressortverantwortlicher Finanzen und Infrastruktur

Seit Januar liegt von South Pole ein Bericht zur Nachhaltigkeitsstrategie der Katholischen Kirche im Kanton Zürich vor. Welche Schlüsse ziehen Sie aus diesem Bericht?

Die eingeschlagene Richtung stimmt und gefällt mir. Ein erster Ist-Zustand bei den Treibhausgasen liegt für fünf Pilot-Kirchgemeinden vor, der Handlungsbedarf ist breit und klarer ersichtlich. Ich bin voller Enthusiasmus.

Mit fünf Pilot-Kirchgemeinden und der kantonalen Verwaltung wurde eine Treibhausgasbilanzierung durchgeführt. Was hat Sie dabei am meisten überrascht?

Interessant ist, dass es keine markanten Unterschiede unter den Kirchgemeinden und zwischen diesen und der kantonalen Verwaltung gibt. Wir von der Körperschaft sind vielleicht einen Schritt voraus, weil wir bei unseren Liegenschaften schon länger an nachhaltigen Lösungen arbeiten.

Wie geht es weiter mit der Bestandesaufnahme der Treibhausgase in den Kirchgemeinden?

Es werden nun alle Kirchgemeinden eingeladen, die CO₂-Bilanzierung einzuleiten. Unsere Aufgabe wird sein, die Kirchenpflegen und das Pfarreiteam davon zu überzeugen. Je mehr mitmachen, desto besser können wir unser hochgestecktes Ziel einer klimaneutralen Kirche erreichen.

Die im Bericht dargestellte Nachhaltigkeitsstrategie hat insgesamt zehn Handlungsfelder eruiert.

Wo muss Ihrer Meinung nach der Fokus liegen?

Der Fokus liegt klar beim Handlungsfeld Energie, also bei Heizungen, Dämmungen und Stromverbrauch. Darum ist ja auch die CO₂-Bilanzierung so wichtig. Wir werden das bestehende Baubetriebsreglement überarbeiten und Anreize für nachhaltige Sanierungen und Neubauten schaffen. So sollen beispielsweise Ölheizungen ganz verschwinden. Der Synodalrat hat für seine Legislatur 2019–2023 Nachhaltigkeit zu einem primären Schwerpunkt erklärt. Zusammen mit dem Generalvikariat sowie den Kirchgemeinden und Pfarreien strebt die Exekutive der Körperschaft eine klimaneutrale Kirche an.

Sie respektive Ihr Ressort Finanzen und Infrastruktur tragen bei drei der zehn Handlungsfelder die Hauptverantwortung. Wie kommt das?

Die beiden Bereiche Energie und Finanzen liegen auf der Hand. Dass mein Ressort auch beim Handlungsfeld Kooperationen/Partnerschaften federführend ist, hat vielleicht damit zu tun, dass wir bereits mit dem Kanton und mit dem Verein oeku (Grüner Güggel) im Gespräch sind.

Bei welchen der zehn Handlungsfelder sehen Sie die grössten Nachhaltigkeits-Potentiale?

Meiner Meinung nach liegen diese klar in den Bereichen Energie, beim Konsum, beim Abfall und bei der Mobilität.

Der Weg hin zu einer klimaneutralen Kirche wird die Katholische Kirche im Kanton Zürich viel Geld kosten. Gibt es dazu schon Schätzungen?

Wir sind wie gesagt erst am Anfang dieses Prozesses. In der jetzigen Phase sammeln wir Ideen und Wege, wie wir unser klimaneutrales Ziel erreichen können. Welche Massnahmen wir dann effektiv anpacken und umsetzen wollen und können, kommt erst in der nächsten Phase. Darum kann ich im jetzigen Moment noch keine finanziellen Prognosen abgeben.

Gratis wird das Ziel nicht zu erreichen sein?

Wir müssen unsere Nachhaltigkeitsstrategie als längerfristigen Prozess denken. Das heisst: Der Aufwand für nachhaltige Sanierungen und Neubauten mag grösser sein, die Entstehungskosten also höher ausfallen. Auf einen Zeithorizont von 10 bis 20 Jahre gerechnet sollten die Nachfolgekosten aber deutlich geringer sein. Kurzfristig werden möglicherweise höhere Kosten anfallen – insgesamt werden sich solche Investitionen sowohl finanziell wie auch ökologisch auszahlen. Davon bin ich überzeugt.

Als für die Finanzen verantwortlicher Synodalrat spielen Sie eine entscheidende Rolle. Bereitet Ihnen diese Verantwortung Bauchweh?

Überhaupt nicht, im Gegenteil: Ich nehme die Herausforderung gerne an. Ich traue mir zu, als Mitglied einer Kirchgemeinde, die bezüglich Nachhaltigkeit eine Pionierrolle einnimmt, unsere nachhaltigen Ziele in den Kirchgemeinden und Pfarreien glaubwürdig vertreten zu können.



Foto: zYg

Kirche St. Franziskus in Ebmatingen: Musterbeispiel einer CO₂-freien Kirche, die 2019 mit dem Schweizerischen und Europäischen Solarpreis ausgezeichnet wurde.

Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen für die Körperschaft sowie die Kirchgemeinden und Pfarreien?

Da die Kirchgemeinden autonom sind, bauen wir auf die Freiwilligkeit der Kommunen. Es gibt solche, die den Ernst der Lage erkannt haben und dementsprechend auch handeln wollen. Und es gibt Kirchgemeinden und Pfarreien, die setzen ihre Prioritäten anders und schätzen punkto zukünftiger Steuereinnahmen die finanziellen Aussichten eher unsicher und düster ein.

Wo setzen Sie an?

Ich habe ein gewisses Verständnis dafür, bereitet doch die Pandemie grosse Unsicherheit und Zukunftsangst. Kommt hinzu, dass wir aufgrund der Unternehmenssteuerreform künftig mit weniger Kirchensteuereinnahmen rechnen müssen. Umso wichtiger wird die Motivationsarbeit aller sein, die den Prozess voranbringen wollen. An mir wird's nicht liegen.

Was braucht es, damit die Nachhaltigkeitsstrategie der katholischen Kirche gelingt?

Es muss uns gelingen zu vermitteln, dass wir die Bewahrung der Schöpfung ernst nehmen, mit klaren Vorstellungen und Priorisierungen unterwegs

sind und die ökologischen Ziele nur gemeinsam mit anderen erreichen können. Der Kanton hat uns bereits Zusammenarbeit signalisiert. Die Kirchgemeinden ihrerseits sind eingeladen, mit anderen Kirchgemeinden – katholischen und reformierten – sowie mit den politischen Gemeinden auch im Bereich des nachhaltigen Handelns Partnerschaften einzugehen.

Wann ist die Katholische Kirche im Kanton Zürich klimaneutral?

An der Synodensitzung vom 5. November 2020 hat das Parlament dem Synodalrat eine Motion mit dem Ziel «Netto – Null CO₂ – Emissionen bis 2050» überreicht. Dieser Zeithorizont bis 2050 scheint eine lange Periode zu sein – persönlich wünsche ich mir ein schnelleres Vorgehen. Einige Massnahmen sind mit Sicherheit kurzfristiger realisierbar. Um jedoch das Ziel einer CO₂ Neutralität zu erreichen, braucht es bei zukünftigen Bauvorhaben und Renovationen sehr lange Zeiten von der Planung bis zur Realisation. Zusätzlich kommen noch finanzielle Überlegungen in eher unsicheren Zeiten dazu. Diese Tatsachen sind in der Zeitrechnung nicht zu unterschätzen.

Interview: Aschi Rutz

Veranstaltung vom 24. Juni

Der nächste Synodenstamm – ein interner Anlass des kirchlichen Parlaments – steht ganz im Zeichen des Klimawandels. Die Synodalen lassen sich von ihrem Präsidenten Felix Caduff über Fakten zur Klimakrise und von Synodalrat Daniel Otth über die Nachhaltigkeitsstrategie der Katholischen Kirche im Kanton Zürich orientieren. Im Rahmen eines Podiums stellen sich drei Personen den Fragen der Synodalen: Bastian Girod, Nationalrat Grüne Partei, Mitarbeiter South Pole
Emanuel Fleuti, Head Environmental Protection, Recht & Umwelt, Flughafen Zürich AG
Viviane Kägi, Bankkauffrau, angehende Sekundarlehrerin, Co-Präsidentin Junge Grünliberale, Klima-Aktivistin
Die Veranstaltung wird voraussichtlich digital durchgeführt.

Informationen zum Prozess

Der Synodalrat hat für seine Legislatur 2019–2023 das Thema «Nachhaltig Kirche leben» zu einem primären Schwerpunkt erklärt. Das Informationsblatt begleitet diesen Weg, den die Körperschaft gemeinsam mit dem Generalvikariat sowie den Kirchgemeinden und Pfarreien beschreitet.

Hinweis auf weitere Ausgaben des Informationsblatts mit Schwerpunkt «Nachhaltigkeit»: Dez. 2019, März 2020, Juli/August 2020

Fünf Pilot-Kirchgemeinden und die Verwaltung der Körperschaft standen der Firma South Pole für die Erhebung der Treibhausgase zur Verfügung. Wir haben zwei Vertretern der Kirchgemeinden Hinwil und Hirzel dazu Fragen gestellt.

Sie haben als Pilotgemeinde an der Treibhausbilanzierung der Körperschaft mitgemacht. Würden Sie es wieder tun?

Patrick Lütolf: Ja klar. Aktives Mitwirken und Gestalten in Sachen «Bewahrung der Schöpfung» ist wichtiger denn je. Nur muss es endlich schneller gehen. Diskutieren reicht nicht mehr. Wir müssen handeln.

Theo Hagedorn: Ja, weil ich daran interessiert bin, dass der Synodalrat so viel Infos wie möglich bekommt. Damit soll eine gute Grundlage vorhanden sein für die zukünftigen Entscheide.

Was hat sie bei der Treibhausgasbilanzierung in Ihrer Kirchgemeinde am meisten überrascht?

Patrick Lütolf: Es gab keine nennenswerten Überraschungen. Wir kennen unsere Emissionen schon sehr gut und sind stetig daran, diese zu reduzieren.

Theo Hagedorn: Ehrlich gesagt nichts. Die Daten waren mir vorher bereits mehrheitlich bekannt.

Wo liegen für Ihre Kirchgemeinde die grössten Herausforderungen auf dem Weg einer klimaneutralen Kirche?

Patrick Lütolf: Der grösste Hebel liegt mit gut 30% beim Essen und ca. 10% macht die Infrastruktur aus. Wenn es uns weiterhin gelingt, die Menschen für einen sinnvollen und sorgfältigen Umgang mit Essen zu begeistern, werden wir unsere Emissionen weiter senken können. Dazu gehört auch die Integration von willigen Produzierenden.

Theo Hagedorn: Am meisten fordert uns die Finanzierung der Projekte heraus. Und wir müssen einen Ersatz finden für die Ölheizung, zum Beispiel eine Photovoltaik-Anlage.

Was erwarten Sie an Unterstützung seitens der Körperschaft?

Patrick Lütolf: Ich erwarte, dass das Thema zuoberst auf der Agenda steht. Es wird uns sonst nicht gelingen, massgebliche Beiträge zur Senkung der Emissionen zu erreichen. Die Transformation beginnt erfolgreich mit intensiver Zusammenarbeit.

Theo Hagedorn: Eine finanzielle Unterstützung der ökologischen Projekte. Ich wünsche mir, dass ärmere Kirchgemeinden mit geringeren Steuereinnahmen und kleinem Eigenkapital stärker unterstützt werden.



Foto: zYg

Patrick Lütolf, Kirchenpflege-Präsident der Kirchgemeinde Hinwil



Foto: zYg

Theo Hagedorn, Synodale der Kirchgemeinde Horgen (St. Anton Hirzel)

Buchtipps «Weil Gott es so will»

Mit ihrem neuen Buch gibt die deutsche Schwester Philippa Rath, Benediktinerin und Delegierte des Synodalen Wegs in Deutschland, 150 kirchlich engagierten Frauen eine Stimme, die sich zu Diakoninnen und Priesterinnen berufen fühlen. Es sind unüberhörbare und kraftvolle Rufe für eine Öffnung aller Ämter in der katholischen Kirche. Eine der Autorinnen ist auch die Zürcherin Hella Sodies, Gemeindeleiterin in der Pfarrei Greifensee. Sie konstatiert, dass viele – gerade auch Frauen – den Wunsch nach Gleichberechtigung nicht teilen. Philippa Rath (Hg.), «Weil Gott es so will», Verlag Herder, 304 Seiten, ca. CHF 28



Buchtipps Zwischen Kreuzfahrt und Klosterküche

Hier geht es vorerst um die Vorfreude: Die Pandemie lässt touristisch aktuell nicht allzuviel zu und das Buch erscheint erst demnächst. Die beiden Autoren bringen zwei Perspektiven zusammen. Sie beleuchten aktuelle Trends im Tourismus und fragen nach den Konsequenzen für Theologie und Kirchenentwicklung. Denn Schnittstellen zwischen Kirche und Tourismus gibt es viele: Pilgern, Citykirchen und Bergkapellen, Kathedralen und Klöster. Die Theologen nehmen uns mit auf eine Reise mit konkreten Beispielen aus St. Moritz, Lenzerheide, Zürich, Mariastein u.a. Christian Cebulj, Thomas Schlag (Hg.), Zwischen Kreuzfahrt und Klosterküche, Edition NZN bei TVZ, 160 Seiten, ca. CHF 28



4. März Was bewirkt Konsum?

Freuen Sie sich schon jetzt auf das Dessert eines Dreigängers aus der Paulus Akademie-Küche! Sie lädt nach Apéro und Hauptgang, zusammen mit dem Institut für Sozialethik (ethik 22) zum 3. Gang «Umweltsorge». Die Online-Veranstaltung stellt die Frage: Wie tragen wir Sorge zur Umwelt? Durch Verzicht oder nachhaltiges Konsumverhalten? Denn, was und wie wir konsumieren, hat eine Wirkung auf die Umwelt. Via Zoom gibt es Referate und Diskussion. Und wie angekündigt: Als Dessert wird den Teilnehmenden ein Überraschungsmüesli von bio-famila mit Rezept nach Hause geliefert. Online-Anlass via Zoom zwischen 19 und 21 Uhr, CHF 15, Anmeldung: www.paulusakademie.ch, info@paulusakademie.ch, 043 336 70 30



Das Informationsblatt geht elektronisch oder per Post an die Mitarbeitenden und ehrenamtlich tätigen Personen der Katholischen Kirche im Kanton Zürich.

Herausgeber: Synodalrat der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Kommunikationsstelle, Hirschengraben 66, 8001 Zürich, Tel. 044 266 12 32, Fax 044 266 12 13 info@zhkath.ch, www.zh.kath.ch

Redaktion: Dominique Anderes, Arnold Landtwing (Generalvikariat), Kerstin Lenz, Aschi Rutz, Simon Spengler

Layout: Liz Ammann Grafik Design, Zürich

Druck: Staffel Medien AG, Zürich

Erscheinungsweise: in der Regel monatlich

Aktuell: Doppelnummer Februar / März 2021